

Die Mobilisierung der Frauen.

Eine Aktion des Kriegsministeriums.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Heeresleitung, Frauen in weitaus größerem Umfang als bisher für industrielle und sonstige Arbeiten zu gewinnen.

Die Armee würde daraus mehrfachen Vorteil ziehen. Vor allem würden die für die Wehrmacht tätigen Fabriken durch Anstellung zahlreicher weiblicher Arbeiter noch leistungsfähiger werden. Manches Heeresbedürfnis könnte besser und rascher gedeckt werden. Und — was für den gemeinsamen Kriegserfolg, aber auch für unsere wirtschaftliche Zukunft von großer Bedeutung ist — auch unsere Verbündeten jänden dann in unserer Industrie reichere Quellen für ihren Bedarf erschlossen. Weiter würde bei Zuzugang des weiblichen Elements eine namhafte Anzahl kriegsdiensttauglicher und militärisch ausgebildeter Männer für den Frontdienst frei.

Die Front ist aber die Domäne jedes waffenfähigen Mannes.

Dorthin zu gelangen, soll das Streben jedes einzelnen sein.

Daß nicht nur der einfache Arbeiter von der Arbeiterin abgelöst werden soll, sondern daß auch manche industrielle Beamte von unserer intelligenten Frauenwelt ersetzt werden können, wodurch die Armee zahlreiche Offiziere gewänne, ist selbstverständlich. Dies gilt übrigens nicht allein für die Industrie, sondern für viele andre Berufe, in welchen heute noch so mancher kriegslustige und kriegsdiensttaugliche jüngere Mann an den Schreibtisch gebunden ist, ob schon ein geistesreiches Mädchen während des Krieges dort schalten und walten könnte.

Die Verwendbarkeit der Frau im praktischen Leben ist eine der großen Erkenntnisse dieses Krieges. Wo man das Weib auch hinstellte, hat es entsprochen. Daß sie dem Mann im Hinterlande in vielen Berufen in dieser schweren Zeit vertreten kann, dies beweist manche Frau tagtäglich und werden in Zukunft noch weitaus zahlreichere dazum. Heute stehen nicht nur Schaffnerinnen im Dienste der Trambahnen und dergleichen, sondern brave Frauen arbeiten in Metallbetrieben an Stellen, die man früher als ausschließlich Domäne starker Männer ansah. Die männlichen Kollegen aber sehen mit Achtung auf diese tüchtigen Arbeiterinnen. Ja, es hat sich vielfach eine erfreuliche Art von Wettstreit aus diesem Nebeneinander von Mann und Weib ergeben.

Kein Zweifel: die für das Heer arbeitende Frau ist der Soldat des Hinterlandes!

Um sie ganz dazu zu machen, müssen Frauenvereine und Beratungsstellen einheitlich organisiert und die Fabriken sowie sonstige Arbeitsstellen für den Versuch zur vermehrten Anstellung von Frauen gewonnen werden.

So manche Mutter, welche vormittags ihre Kinder betreut, könnte nachmittags, wo sie ihre Familie, sei es bei Verwandten, sei es in Kindergärten und dergleichen, beaufsichtigt weiß, industrielle oder sonstige Halbtagsarbeit leisten und dadurch zur Verbesserung ihrer und ihrer Familie Lebensführung beitragen.

Welche Folgen würde die Frauenmobilisierung im kommenden Frieden zeitigen?

Eine Verdrängung des Mannes? Zuverlässig nicht! Wir müssen uns auf eine Steigerung des wirtschaftlichen Lebens gefaßt machen. Durch Industrialisierung der Frau in der jetzigen Kriegszeit hätten wir dem aber wirksam vorgebaut. Daß viele Arbeiterinnen Ersatz für gefallene oder invalide gewordene Männer sein werden, ist wohl auch verständlich. Den verstorbenen Helden vertritt dann seine Frau, seine Tochter, die so auch am besten versorgt sein werden. Zahlreiche Frauen jedoch werden nach Beendigung des Krieges wieder aufs Land, in die Küche und so fort zurückkehren, also keine Platzrüber für den Mann sein, wohl aber tüchtigere Menschen als früher. Frauen, die stolz von sich sagen werden: Auch ich habe zum großen Sieg beigetragen.

Es ist wohl zu erwarten, daß die Absicht der hierbei auch soziale Ziele verfolgenden Aktion die weitestgehende Unterstützung aller Kreise findet. Behörden, Fabriksleitungen, Vereine, und nicht zuletzt die Gemeinden können durch Aufklärung, Aufmunterung, Mithilfe, Propaganda usw. dem Vaterlande einen nicht genug hoch einzuschätzenden Dienst leisten. Persönliche Rücksichten müssen zurücktreten, wo es sich um große Ziele handelt.

Wie uns bekannt, nimmt das Kriegsministerium in richtiger Wertschätzung patriotischer Mitarbeit allfällige Vorschläge stets gern entgegen. Hinsichtlich der in Rede stehenden Angelegenheiten ist speziell die Kontrollkommission des Kriegsministeriums für Entlohnung, Wien, 1. Bezirk, Riemergasse Nr. 9, die zuständige Stelle.

Nebst dem Eintreten zahlreicher Frauen in die Betriebe ist noch die Heranziehung von Kriegsinvaliden, Gefangenen, unbeschädigten und erwerbslosen Flüchtlingen, der Besuch unentgeltlicher Frauenkurse an Gewerbeschulen, die Renaufstellung von Lehrern, von Fabriksschulen und Kindergärten zur Entlastung der arbeitenden Mütter in Aussicht genommen. Lauter Dinge, welche der Wehrhaftigkeit der Monarchie neue Kraft, neue Wucht zuführen sollen, um hiedurch beizutragen, dem Kriege ein baldiges, siegreiches Ende zu bereiten!